



BULLETIN DE L'INSTITUT FRANÇAIS D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne

BIFAO 118 (2019), p. 127-141

Barbara Engelmann-von Carnap

Zum Mundöffnungsritual im Grab des Padiamenope (TT 33)

Conditions d'utilisation

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

Conditions of Use

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

Dernières publications

9782724711523	<i>Bulletin de liaison de la céramique égyptienne 34</i>	Sylvie Marchand (éd.)
9782724711400	<i>Islam and Fraternity: Impact and Prospects of the Abu Dhabi Declaration</i>	Emmanuel Pisani (éd.), Michel Younès (éd.), Alessandro Ferrari (éd.)
9782724710922	<i>Athribis X</i>	Sandra Lippert
9782724710939	<i>Bagawat</i>	Gérard Roquet, Victor Ghica
9782724710960	<i>Le décret de Saïs</i>	Anne-Sophie von Bomhard
9782724711547	<i>Le décret de Saïs</i>	Anne-Sophie von Bomhard
9782724710915	<i>Tebtynis VII</i>	Nikos Litinas
9782724711257	<i>Médecine et environnement dans l'Alexandrie médiévale</i>	Jean-Charles Ducène

Zum Mundöffnungsritual im Grab des Padiamenope (TT 33)

BARBARA ENGELMANN-VON CARNAP*

RÉSUMÉ

Le rituel de l’Ouverture de la Bouche noté dans la tombe du prêtre-lecteur en chef Padiaménopé (TT 33) est connu de longue date et a été publié par Eberhard Otto en 1960. Avec les copies de Harwa (TT 37) et de Montouemhat (TT 34), celle de Padiaménopé constitue l’une des versions les mieux préservées dans les tombes thébaines tardives. Des études récentes (2015, 2016) ont montré que le texte du rituel inscrit dans la tombe TT 33 est bien plus long et détaillé que ce que l’on croyait à l’origine et, de fait, qu’il développe de manière considérable le contenu des rituels connus dans les tombes des XVIII^e et XIX^e dynasties à Thèbes. Des parallèles dans la sélection et la séquence des scènes peuvent être mis en lumière, particulièrement dans la reproduction du rituel sur les papyri, et par-dessus tout celui de Saïs.

La présente contribution fournit un aperçu général des scènes documentées – et en partie nouvellement identifiées – dans la tombe TT 33 (ordre, présentation et localisation dans le programme iconographique et textuel), ainsi qu’une première analyse de la structure du rituel dans la tombe du prêtre-lecteur en chef.

* Universität Heidelberg. Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Claude Traunecker, dem Leiter der IFAO *Mission épigraphique française dans la tombe de Padiamenopé* (Tombe thébaine n° 33), der es mir ermöglichte 2015 und 2016 das Mundöffnungsritual in TT 33 aufzunehmen und zu dokumentieren. Auch Dr. Isabelle Régen (Ko-Leiterin) sei für die herzliche Aufnahme in das „Padiamenopé-Team“ gedankt. Des Weiteren habe ich dem Leiter des Projekts „Neuedition des Mundöffnungsrituals“ der Universität Heidelberg Prof. Dr. Joachim Quack für die finanzielle Unterstützung der Arbeiten vor Ort zu danken. Die Texte des Rituals von TT 33 werden in die Synopse der Publikation des Heidelberger Projekts eingehen. Der vorliegende Beitrag fasst einen Teil der Ergebnisse zusammen, die bereits in einem Vortrag 2017 auf dem Montuemhat-Tag (Workshop 13.5.17) in der Universität München vorgestellt wurden.

Mots-clés : rituel de l’Ouverture de la Bouche, TT 33, Pétamenophis/Padiaménopé, tombes thébaines tardives, tombes thébaines des XVIII^e et XIX^e dynasties, enlacement, Osiris, Horus, Atoum, choix et séquences des scènes du rituel.

ABSTRACT

The ritual of Opening the Mouth from the tomb of the chief lector priest Padiamenope (TT 33) has long been known and was most recently published by Eberhard Otto in 1960. Together with the rituals of TT 37 (Harwa) and TT 34 (Montuemhat), it belongs to the most well-preserved versions in the Late Period Theban tombs. Previous studies by this author in the years 2015 and 2016 have shown that the ritual version in TT 33 is far more detailed than previously thought. It therefore goes far beyond the content of the rituals in the tombs of the 18th and 19th Dynasty in Thebes. Parallels in the selection and sequence of the scenes can especially be recognized in the reproduction of the ritual on papyri and above all in that of Sais. This contribution gives a first overview of all scenes, including newly identified scenes, documented in TT 33, their order, design and context in the tomb’s iconographic and textual program. Finally, this article analyses the structure of the ritual in the tomb of the chief lector priest.

Keywords: ritual of Opening the Mouth, TT 33, Petamenophis/Padiamenope, monumental tombs of the Late Period, Theban tombs of the 18th and 19th Dynasty, embrace, Osiris, Horus, Atum, choice and order of the scenes of the ritual.



REI Gräber stechen dem Betrachter des Plans der spätzeitlichen Nekropole „Nördliches Asasif“ von Diethelm Eigner besonders ins Auge:¹ Das Grab des Oberverwalters der Gottesgemahlin Amenirdis I., Harwa (TT 37), die Grabanlage des obersten Vorlesepriesters,² Padiamenope (TT 33) und das Grab des 4. Propheten des Amun und Bürgermeisters von Theben, Montuemhat (TT 34). Alle drei Anlagen befinden sich in der Mitte des Talkessels von Deir el-Bahari und fallen zunächst sowohl durch ihre Größe als auch die hohe Anzahl ihrer Räume auf. Mit dem im Fels angelegten „Kenotaph“, einem massiven quadratischen Steinblock mit Umgang und sich daran anschließenden drei Kapellen im Norden hebt sich besonders TT 33 von diesen ab. 22 Räume bieten hier Platz für ein immenses „Textreservoir“, das sich aus der gesamten ägyptischen Totenliteratur speist. Literatur aus Pyramiden, von Särgen, wie von Gräbern aus dem privaten wie königlichen Bereich, d.h. Pyramiden- und Sargtexte, Bilder und Texte aus dem Totenbuch und den Unterweltsbüchern

¹ EIGNER 1984, Plan 1.

² Zum Titel des Padiamenope demnächst QUACK in Vorbereitung.

gehören u.a. zum Bild- und Textprogramm des Grabes.³ Claude Traunecker vergleicht dies mit einer Bibliothek der altägyptischen Totenliteratur.⁴ Die Texte und Bilder sind – wie zu erwarten – nicht ohne Konzept verteilt, sondern folgen einem wohldurchdachten Plan.⁵ Dabei wird das alte Repertoire nicht nur kopiert, sondern durchaus angepasst und aktualisiert.⁶

In diesem Kontext überrascht es nicht, dass zum Bestand der Dekoration von TT 33 auch eine ausführliche Version des Mundöffnungsrituals gehört, das seit Beginn der 18. Dynastie in irgendeiner Form – umfassend oder mit wenigen Bildern angedeutet – zum festen Bestand der Dekoration eines thebanischen Privatgrabes gehört.

Alle drei oben genannten monumentalen Spätzeitgräber verbindet im Unterschied zu den anderen spätzeitlichen Anlagen im nördlichen Asasif eine detaillierte Wiedergabe des Rituals. Die ausführlichste Version des Mundöffnungsrituals hat sich in der ältesten der drei Anlagen, im Grab des Harwa (TT 37) erhalten. Hier verteilen sich die Szenen auf vier Wände der zweiten Pfeilerhalle⁷ (Abb. 1).

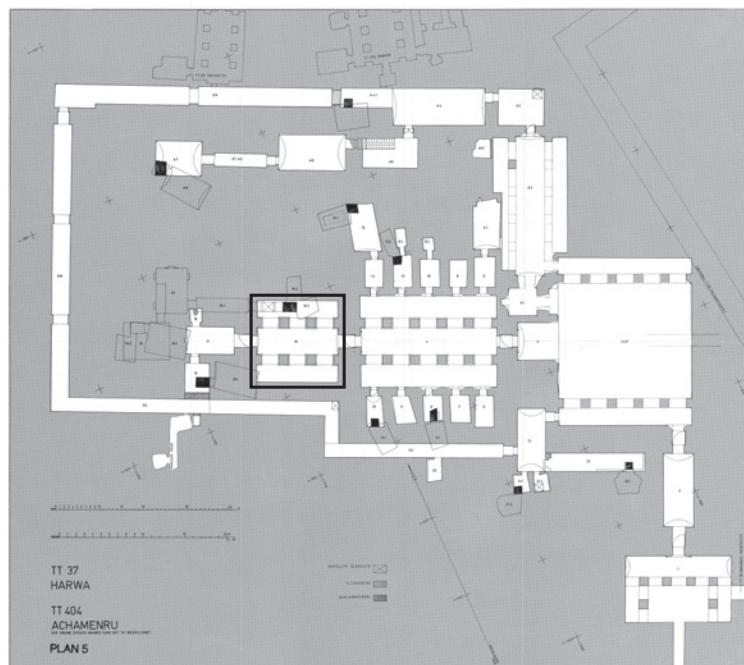


ABB. 1. Mundöffnungsritual in der zweiten Pfeilerhalle im Grab des Harwa (TT 37). Nach Eigner 1984, plan 5.

In den beiden jüngeren monumentalen Gräbern von Montuemhat (TT 34) und Padiamenope (TT 33) ist das Ritual auf den beiden Längswänden eines Korridors, einer „Passage“, abgebildet (Raum 44 von TT 34, Abb. 2 und Raum V von TT 33, Abb. 3). Diese beiden Anlagen weisen

³ U.a. TRAUNECKER 2014, RÉGEN 2014, TRAUNECKER, RÉGEN 2013, EINAUDI 2012, EINAUDI 2013, WERNING 2011, EINAUDI, WERNING 2013, GESTERMANN 2005, S. 110–119.

⁴ TRAUNECKER 2014, S. 214; TRAUNECKER, RÉGEN 2013, S. 33.

⁵ TRAUNECKER 2014, S. 213–223.

⁶ RÉGEN 2014, S. 307, 312.

⁷ Auch in der Kapelle der Amenirdis I. in Medinet Habu ist das Ritual auf vier Wänden wiedergegeben; AYAD 2004. Das Mundöffnungsritual aus dem Grab des Harwa (TT 37) wird von Mariam Ayad bearbeitet; AYAD 2016.

nicht nur in der Art der Platzierung, sondern auch in der Gestaltung des Rituals, der Auswahl der Szenen, ihrer Reihenfolge etc. auffallende Übereinstimmungen auf.

Alle drei Spätzeitanlagen lassen eine ähnliche Platzierung des Rituals innerhalb der Raumfolge erkennen. Das Mundöffnungsritual ist immer unmittelbar vor dem Zugang zum Bestattungstrakt aufgezeichnet, der in TT 33 und 34 durch eine Tür betreten und in TT 37 über eine Treppe erreicht wird.⁸ Im direkten Umfeld des Zugangs ist normalerweise die abschließende Szene des Rituals wiedergegeben, die in TT 33 und TT 37 auf der rechten und in TT 34 auf der linken Wand aufgezeichnet ist.⁹

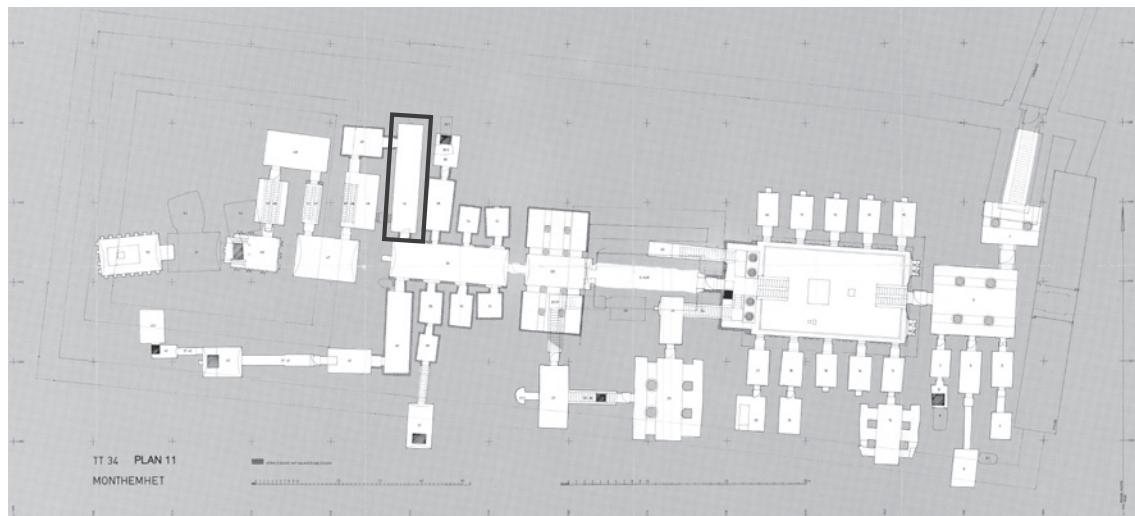


ABB. 2. Mundöffnungsritual in Raum 44 im Grab des Montuemhat (TT 34). Nach Eigner 1984, plan 11.

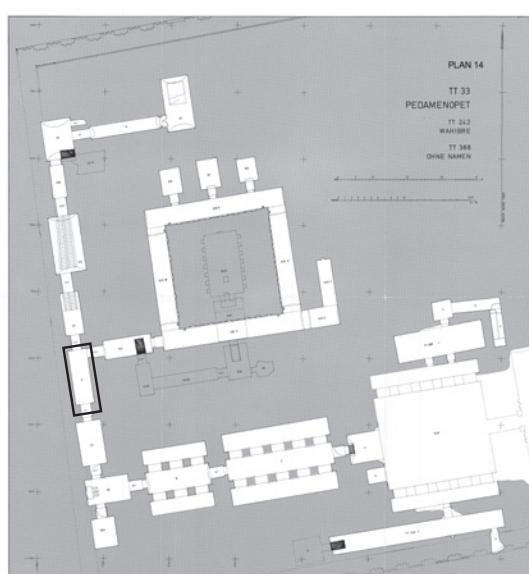


ABB. 3. Mundöffnungsritual in Raum V im Grab des Padiamenope (TT 33). Nach Eigner 1984, plan 14.

⁸ EIGNER 1984, S. 39.

⁹ „Rechts“ und „links“ ist immer vom Eingang des Raumes zu sehen.

Die Platzierung des Rituals ist durchaus einleuchtend, handelt es sich bei der Mundöffnung doch um ein Ritual, das den Verstorbenen auf seine Jenseitsexistenz vorbereiten soll, ihn u.a. in den Zustand versetzen soll, Nahrung aufzunehmen und – vor allen Dingen – zu sprechen. Dies ist Voraussetzung dafür, dass der Grabherr die Tore (Tb. 144, 145) passieren, vor das Totengericht treten kann und die dargebrachten Speisen entgegennehmen kann.

Daher hat das Ritual in den älteren Gräbern der 18. Dynastie seinen Platz in der Passage, d.h. dem Korridor, der die Halle mit dem Westende des Grabes verbindet, an dem die zentrale Opferszene (u.a. die Speiseszene) abgebildet ist und wo in einigen Fällen auch der Zugang zur Sargkammer liegt.¹⁰ Das Ritual ist dem Bestattungszug gegenübergestellt oder auf derselben Wand mit diesem kombiniert.

Im ramessidischen Privatgrab werden die Szenen des Rituals gerne in der Halle, dem ersten Raum im Fels als Übergangszone zwischen Außen und Innen abgebildet, und dort mit den Torszenen (Tb. 145) auf derselben Wand kombiniert.¹¹ Auch im königlichen Grab hat das Ritual seinen Platz nicht unweit der Sargkammer, und zwar in dem Korridor, der in den der Sargkammer vorgelagerten Raum führt.¹²

In der Anlage des Vorlesepriesters Padiamenope (TT 33) ist die Lage besonders speziell, da sich der Bestattungstrakt in zwei Zugänge zu zwei unterschiedlichen Gräbern aufspaltet (Abb. 3):

- a. zu Grab 1, bestehend aus dem Kenotaph mit der darunter liegenden Grabkammer des Padiamenope, das durch eine Tür¹³ in der rechten Seitenwand von Raum V erreicht wird.¹⁴
- b. zu Grab 2,¹⁵ zu dem das Tor in der Rückwand von Raum V führt und dessen Zugangsweg u.a. mit Torszenen (Tb. 144, 145),¹⁶ Totengericht und Speiseszene¹⁷ ausdekoriert ist und in einer „Schein“-Sargkammer endet.

Während der Übergang von Raum V zu Grab 1 durch einen Richtungswechsel in der Ebene von einer Nord-Orientierung zu einer Orientierung nach Osten hin markiert ist, ist der Übergang zu Grab 2 durch eine Veränderung in der Höhe gekennzeichnet. Das Gelände fällt ab, der Weg zur „Sarg“-Kammer führt über eine Treppe nach unten.

Im Grab des Montuemhat (TT 34) sind die Gestaltungsprinzipien, die den Übergang zu den beiden Bestattungstrakten in TT 33 kennzeichnen, an einem Ort vereint. Im Anschluss an Raum 44 ist hier sowohl ein Richtungswechsel in der Ebene als auch eine Veränderung des Geländeniveaus zu beobachten (Abb. 2). Zudem sind die Wände des anschließenden Raumes (Raum 45) mit den Torszenen¹⁸ dekoriert.

¹⁰ ENGELMANN-V. CARNAP 1999, S. 229. Der Zugang zur Sargkammer liegt z.B. in TT 82 unter der Nische der Kapelle; S. 23, Abb. 14A.

¹¹ So u.a. in TT 32 (KÁKOSY et al. 2004, S. 42–47); in TT 183 (ASSMANN 2003, S. 53–54); ASSMANN 2001, S. 263.

¹² HORNUNG 1985, S. 219.

¹³ Die Tür zu diesem Bestattungstrakt konnte verschlossen werden; TRAUNECKER 2014, S. 220.

¹⁴ TRAUNECKER 2014, S. 217–223, Bereich D. The Osiris Temple and Funerary Books Library (XII–XVI) und E. Private and Secret Apartments of Padiamenope (XVII–XXIIb).

¹⁵ TRAUNECKER 2014, S. 217, Kombination aus B2. The New Kingdom Model Rooms (VI–IX) und C. The Old Kingdom Model (X–XI); EIGNER 1984, S. 181, Abb. 145.

¹⁶ TRAUNECKER 2014, S. 217: BD 144, 145. EINAUDI 2012, S. 21.

¹⁷ U.a. mit großer Opferliste/Litanei des Horusauges kombiniert; GESTERMANN 2005, S. 113–117.

¹⁸ Nach Auskunft von Louise Gestermann.

Unmittelbar vor der Trennung in die beiden Bestattungstrakte befindet sich im Grab des Padiamenope der Raum V, auf dessen Längswänden das Ritual abgebildet ist, in dem der Verstorbene für seinen Jenseitsweg präpariert wird.¹⁹ Das Mundöffnungsritual setzt sich aus vier Registern zusammen, von denen die ersten beiden auf der linken Wand wiedergegeben sind, die beiden letzten auf der rechten Wand, in der auch das Tor zu Grab I angelegt ist. Die beiden Wandstreifen sind jeweils von unten nach oben zu lesen: somit beginnt das Ritual mit Titel und Szene 1 auf der linken Wand unten und endet auf der rechten Wand oben.

Des Weiteren folgen die Szenen in den vier Registern von außen nach innen aufeinander, d.h. der Beginn des Rituals ist am Wandanfang im Umfeld des Raumeingangs verzeichnet, das Ende eines jeden Streifens ist im Umfeld des Raumausgangs – auf der rechten Wand insbesondere des Zugangs zu Bestattungstrakt I – wiedergegeben. Auch die Kolumnen sind von außen nach innen zu lesen, und ebenso sind die Hieroglyphen auf den Wänden nach innen ausgerichtet: d.h. auf der linken Wand nach rechts schauend und auf der rechten nach links ausgerichtet. Eine Ausnahme ist nur in der „Dialogszene“ 12, dem Gespräch mit den Handwerkern zu beobachten. Hier sind die Hieroglyphen der Texte der Sprecher aufeinander ausgerichtet. Szenenfolge, Kolumnenfolge und Hieroglyphen sind im Grab des Padiamenope (TT 33) auf den Grabherrn ausgerichtet, dessen Platz innen ist.

Im Herbst 2015 und 2016 konnte jeweils innerhalb von 10 Tagen das Ritual von Raum V neu abgeschrieben werden. Da die Wände des Raumes restauriert wurden, sind die erhaltenen Bereiche des Rituals gut lesbar. Große Teile im Anfangsbereich der oberen Streifen der beiden Längswände fehlen jedoch. Sie wurden teilweise absichtlich aus der Wand herausgeschnitten²⁰ bzw. haben sich später von der Wand abgelöst. Schon in der Abschrift von Johannes Dümichen sind Zerstörungen größerer Bereiche erkennbar.²¹ Der Prozess der Zerstörung hat sich seit Dümichen fortgesetzt, weitere Wandteile haben sich von der Wand abgelöst. Ein Teil dieser Fragmente konnte noch aufgefunden und wieder der ursprünglichen Position zugeordnet werden. Der untere Bereich der beiden Längswände von Raum V ist durch Salzausblühungen so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, dass Streifen 3 in vielen Teilen von Dümichen ergänzt wurde und Streifen 1, das erste Register des Rituals, von ihm gar nicht aufgezeichnet wurde. Dümichen hat ausschließlich die Register 2–4 publiziert.

Sicherlich beeindruckt die Arbeit, die Dümichen bei der Aufnahme des Monumentalgrabs geleistet hat, besonders wenn man bedenkt, dass der längere Aufenthalt in TT 33 wegen des starken Ammoniakgeruchs kaum ohne eine Atemmaske möglich ist und dem Ägyptologen damals keine LED-Lampen zur Verfügung standen. Beim Vergleich seiner Wandpläne mit dem, was auf den Wänden tatsächlich erhalten ist, wird jedoch deutlich, dass Dümichens Angaben leider sehr unzuverlässig sind. So stimmen die Proportionen und auch seine Angaben zu Maßen und zur Anzahl der Kolumnen nicht. Bei der Ergänzung verlorener Texte verfährt er

¹⁹ Eine Abbildung mit den im Mundöffnungsritual verwendeten Objekten und dargereichten Gaben auf der linken Laibung des Durchgangs in Raum V verweist bereits auf das Ritual, das im nachfolgenden Raum wiedergegeben ist; s. DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. XIV. Eine ähnliche Darstellung findet sich am Beginn der Ritualwiedergabe in KV 14; s. ALTMÜLLER 2009, S. 29, Abb. 1.

²⁰ Z.T. sind auch Flicksteine herausgefallen.

²¹ Z.B. DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. X, XI.

sehr großzügig. Teilweise passen die von ihm angebotenen Abschriften nicht in den im Grab tatsächlich dafür zur Verfügung stehenden Raum. Auch die von ihm ergänzten Vignetten sind mit äußerster Vorsicht zu behandeln. Eberhard Otto²² hat leider die von Dümichen notierten Texte in seine Publikation übernommen, ohne zu kennzeichnen, welche tatsächlich erhalten sind und welche von Dümichen ergänzt wurden.²³ Die von Dümichen nicht aufgezeichneten Szenen des ersten Registers des Rituals in TT 33, die Szenen 1–21, fehlen mit Ausnahme der Szenen 8–11²⁴ folglich auch in Ottos Publikation. Die von Otto aufgeföhrten Szenen 4–6 stammen nicht aus Raum V, sondern wurden den Abschriften Dümichens aus Raum X²⁵ entnommen.

Die Szenen des ersten Registers konnten im Herbst 2015 vollständig identifiziert und aufgenommen werden. Der Wortlaut der Texte, die durch Salzausblühungen sehr beschädigt sind, lässt sich jedoch nur noch in geringem Maße wiederherstellen.²⁶

Die Szenen des Mundöffnungsrituals von TT 33, die von außen nach innen aufeinander folgen, setzen sich in der Mehrzahl der Fälle aus einem Bild im oberen Teil des Registers und dem darunter in Kolumnen aufgezeichneten Text zusammen. Diese Darstellungsweise ist weit verbreitet. Sie lässt sich bei den Ritualdarstellungen in Gräbern der 19. Dynastie finden, wie u.a. in der königlichen Anlage Sethos I. (KV 17) und den Privatgräbern TT 32, TT 183 und TT 184. Sie unterscheidet sich von der Art der Darstellung des Rituals in der 18. Dynastie, so z.B. in TT 100 und TT 78, wo der Text in das Bild integriert ist.²⁷

Der Nutznießer des Rituals ist der Grabherr, der in den Vignetten von TT 33 mumiengestaltig abgebildet ist (vgl. Abb. 4). Ob es sich hier um seine Mumie oder um eine mumiengestaltige Statuette handelt, kann vorerst nicht entschieden werden.²⁸ In den Vignetten wird Padiamenope dargestellt, aber nicht mit seinem Namen versehen. Eine Ausnahme bilden nur so zentrale Szenen wie z.B. Szene 27 (Abb. 4) und 73 (Abb. 9), die dadurch besonders hervorgehoben werden, dass man in der Vignette den Namen des Grabbesitzers angegeben hat.²⁹ Die Akteure des Rituals wie der Sempriester, der Vorlesepriester und andere werden in den Vignetten genannt.

²² OTTO 1960, Bd. 1, TT 33 – Textzeuge 6.

²³ Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass man den Abschriften Dümichens nicht immer eindeutig entnehmen kann, welche er ergänzt hat und welche zu seiner Zeit tatsächlich noch auf der Wand zu sehen waren. Dümichen gibt zwar mit feinen Linien die Grenzen an, die den beschädigten von dem noch lesbaren Bereich trennen, nur leider ist in den seltensten Fällen mit Sicherheit zu entscheiden, welcher Bereich diesseits oder jenseits der Linie den erhaltenen bzw. den zerstörten Bereich abbildet.

²⁴ Sie wurden von Otto selbst (1955) kopiert; OTTO 1960, Bd. 2, S. 173.

²⁵ DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 1, Taf. VI; s. OTTO 1960, Bd. 2, S. 184.

²⁶ Hier ist der Vergleich mit dem 1. Register des Rituals im Grab des Montuemhat (TT 34) nützlich, wo zumindest der untere Bereich erhalten ist. Die Texte der Szenen unterscheiden sich von denen aus Raum X, die E. Otto als Ersatz eingefügt hat.

²⁷ In der Wiedergabe des Mundöffnungsrituals in TT 11 (frühe 18. Dynastie) lassen sich beide Darstellungsweisen finden; SERRANO 2014, S. 274, Abb. 12.2.

²⁸ In Szene 75 und 70B ist von „*twt*“(-Statue) die Rede.

²⁹ Vermutlich gilt dies auch für Szene 25 und 26. So DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. I und II; bei Szene 25 müsste er die Inschrift in der Vignette noch gesehen haben, in Szene 26 ist sie leider vollkommen ergänzt. Es wäre aber verwunderlich, wenn man Szene 26 anders als die beiden Mundöffnungsszenen 25 und 27 behandelt hätte.



Abb. 4. Vignette von Szene 27 „Mundöffnung mit dem Schlangenstab“ im Grab des Padamenope (TT 33). Foto: Traunecker 2013.

Die Abbildungen 5–8 geben die Szenen des Mundöffnungsrituals von Raum V in TT 33 an, so wie sie bislang identifiziert werden konnten.³⁰

		Mitte																			
Titel		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	[19?]	21
																				20]	

Abb. 5. Register 1 des Mundöffnungsrituals auf der linken Wand unten von Raum V.

Register 1 – auf der linken Wand unten abgebildet – beginnt links mit dem Titel und der ersten Szene des Rituals (Abb. 5). Es folgen die üblichen einleitenden Reinigungsszenen 2–7, an die sich Szene 8–10, der Schlaf des Priesters und der durch Szene 11 eingeführte Dialog mit den Handwerkern (Szene 12–18) anschließen. Von den auf die Schlachtung vorbereitenden Szenen 19–21 ist nur 21 erhalten geblieben.³¹ Die Schlüsselszene 9, *sdr sm* – der Schlaf des Priesters, ist hier wohl bewusst auf der Mitte der Wand und in der Mitte des Registers platziert.

		Mitte																		
23/24	25	26	27	27p	28	29	30	31 ₁	31 ₂	32	33	34	35	36	37	38				

Abb. 6. Register 2 des Mundöffnungsrituals auf der linken Wand oben von Raum V.

³⁰ Die Szenen wurden anhand der Texte bzw. Textreste identifiziert. Z.T. konnten einzelne Szenen auch mithilfe der wenigen noch vorhandenen Bilder bzw. Bildfragmente des stark zerstörten Rituals erschlossen werden. Die Texte von TT 33 sind inzwischen in einer Synopse den Inschriften des Rituals aus TT 34 (Montuemhat) und aus der Kapelle der Amenirdis gegenübergestellt. Sie werden in der „Neuedition des Mundöffnungsrituals“ der Universität Heidelberg veröffentlicht werden. Die Abbildungen 5–8 geben die 4. Register des Mundöffnungsrituals in Raum V von TT 33 seinen Proportionen entsprechend wieder. Die hellgraue Fläche bildet das Vignettenfeld ab, die dunkelgraue darunter stellt das Textfeld dar.

³¹ Für die Szenen 19 und 20 ist jedoch in den 5 Kolumnen zwischen Szene 18 und Szene 21 ausreichend Platz. Es ist nicht ganz auszuschließen, dass in der letzten Kolumne des Registers ursprünglich auch der Text von Szene 22 aufgezeichnet war.

Am Anfang von Streifen 2 – auf gleicher Wand oben – steht die Schlachtung (Szene 23) als Voraussetzung für die folgenden Szenen 24 und 25 (Mundöffnung mit dem Schenkel) (Abb. 6). Mit der Öffnung des Mundes mit dem Dechsel und dem Schlangenstab (Szene 26 und 27) findet dieser Abschnitt seinen Abschluss. Den letzten Vers von Szene 27, 27p hat man zu einer separaten Szene mit eigener Vignette und Text 27p darunter gemacht. Damit bekommt dieser Vers eine besondere Bedeutung und schließt zugleich die Sequenz „erste Mundöffnung“ ab. Der Imi-Chent ruft viermal aus: „Mein Vater, mein Vater!“

Im gleichen Register schließen sich die drei Szenen 28, 29 und 30 und die Einführung des liebenden Sohnes, Szene 31, an. Diese ist in zwei Szenen aufgeteilt, die hier nicht, wie sonst üblich übereinander, sondern nebeneinander stehen.³² Es folgen bis zum Ende der Wand die Szenen 32–38.

Auch in diesem Register ist Szene 29 offensichtlich bewusst mittig gesetzt. Sie gehört zum Abschnitt „Einführung des Sohnes“, der auf die Sequenz „erste Mundöffnung“ folgt. Der Text von Szene 29: „Isis gehe zu Horus, dass er seinen Vater umarme(-zbn)“ liest sich wie die einleitenden Worte zum Segment „Einführung des Sohnes“.³³

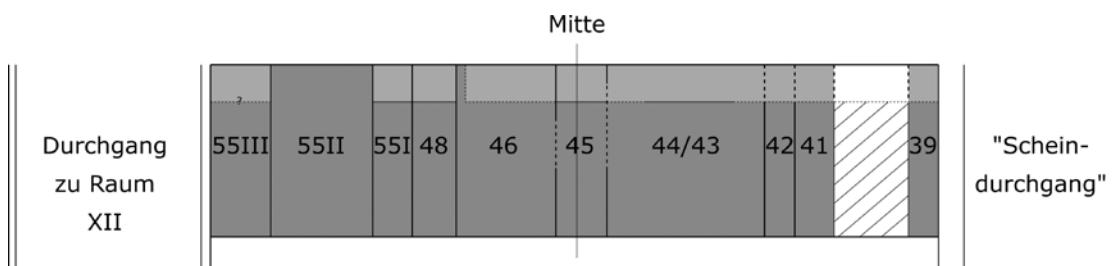


ABB. 7. Register 3 des Mundöffnungsrituals auf der rechten Wand unten von Raum V.

Die Einteilung der Szenen im folgenden Register 3 (Abb. 7) auf der rechten Wand unten ist nicht mehr vollständig zu rekonstruieren. Bestandteil der hier aufgeführten Szenen ist in jedem Fall die zweite Mundöffnung mit dem Dechsel, Szene 46, der natürlich die zweite Schlachtung (Szene 43) und die zweite Mundöffnung mit dem Schenkel (Szene 45) vorausgeht. Auch Szene 44 ist hier, wie üblich eng mit Szene 43 verbunden, wiedergegeben.³⁴ Das Register beginnt mit dem „Darreichen der Straußfeder“ (Szene 39), einer Fortsetzung der Darreichungsszenen am Ende des vorausgehenden Streifens 2. Vor Szene 43 werden Szene 41 und 42 aufgeführt. Problematisch ist der Bereich zwischen Szene 39 und 41. Hier befindet sich eine Lücke von 7 Kolumnen, die Dümichen³⁵ mit Szene 40A (3 Kolumnen) und 40B (4 Kolumnen) füllt. Der von ihm ergänzte Text ist jedoch zu umfangreich für den infrage kommenden Platz. Dies gilt zumindest für die beiden letzten Kolumnen von Szene 40B, die im Grab bis zur Hälfte leergeblieben, bei Dümichen jedoch bis zu Dreiviertel beschrieben sind. Möglicherweise stand in der

³² Z.B. KV 17, Szene 31; HORNUNG 1991, S. 185, Abb. 121.

³³ ASSMANN 2001, S. 414.

³⁴ Szene 43 und 44 werden wie eine Szene behandelt. Sie verbindet eine gemeinsame Vignette, in welcher der Grabherr nur einmal dargestellt ist; DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. VII. Gleches gilt für Szene 23 und 24; DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. I. Beide Vignetten sind Ergänzungen Dümichens; Parallelen finden sich hierzu aber z.B. auf der Eingangswand der Kapelle der Amenirdis I. in Medinet Habu (so z.B. AYAD 2004, S. 130, Taf. 1a).

³⁵ DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. VI.

Lücke ausschließlich Szene 40A, wie dies im Papyrus der Sais³⁶ der Fall ist. Es ist zu vermuten, dass es die Szene 40B, für die Otto nur diesen Beleg zitiert, gar nicht gibt.³⁷

Die eigentliche Mundöffnung ist mit Szene 46 abgeschlossen, worauf auch Otto verweist.³⁸ Dies wird in den älteren Gräbern deutlich markiert. So ist z.B. in KV 17 ein Text mit den Titulaturen des Königs und der Königin im Anschluss an Szene 46 eingeschoben, in TT 100 steht 46 am Ende des 4. Registers und in TT 35 schließt die Ritualaufzeichnung mit der Szene ab. Durch die Phrase „alle Götter öffnen deinen Mund nach dem Ritual“ ist die Stelle auch im Papyrus der Sais besonders gekennzeichnet. Bei TT 33 ist der entsprechende Passus ergänzt.³⁹

Die Mitte des Registers nimmt hier wohl auch nicht ohne Grund Szene 45 ein: „Das Öffnen des Mundes und der Augen mit dem Schenkel“. Besonders der Schenkel, der bei der Schlachtung vom Körper des Rindes abgetrennt wird, ist ein Schlüsselzeichen des Rituals. Er spielt sowohl als Gerät bei der Mund- und Augenöffnung als auch beim Speiseopfer eine Rolle und hat generell bei der Belebung des Verstorbenen eine wesentliche Funktion.⁴⁰

Im Anschluss an Szene 46 beginnt die Ausstattung des Ritualempfängers mit Kleiden, Salben, Schminken und dem Anlegen des Halskragens. Diese hat ihren Anfang mit Szene 48: „das *nms*-Tuch nehmen“ und 55I-III, den Sprüchen zum Salben.⁴¹ Sie setzt sich darüber im 4. Register (Abb. 8) fort und findet ihren Abschluss – auf der Registermitte wiedergegeben – in Szene 54, dem Anlegen des Halskragens und dem Darreichen des Szepters (Szene 57).⁴²

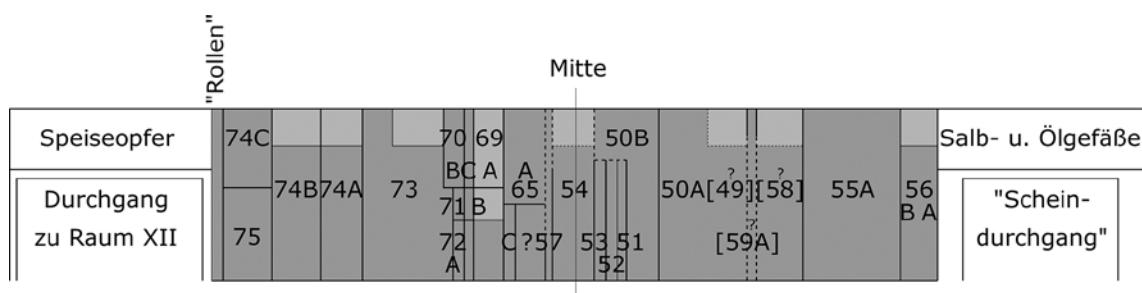


ABB. 8. Register 4 des Mundöffnungsrituals auf der rechten Wand oben von Raum V.

³⁶ OTTO 1960, Bd. 2, Textzeuge 7, S. 186.

³⁷ Szene 40A entspricht Szene 20, 21 und 40B Szene 36. OTTO 1960, Bd. 2, S. 100 weist auf „kleine orthographische Varianten“ zwischen 36 und 40B in Dümichens Ergänzung von TT 33 hin. Diese könnten aber entstanden sein, als Dümichen den Text von Szene 36 kopierte. Unterschiede lassen sich vorwiegend in der letzten Kolumne erkennen, in der er möglicherweise aus Platzproblemen kürzen musste (DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. V, Szene 36 hat 5 Kolumnen; DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. VI, Szene 40B: Ergänzung auf 4 Kolumnen). In KV 17 steht Szene 36 im Umfeld von Szene 42, 43 und 44.

³⁸ OTTO 1960, Bd. 2, S. 108.

³⁹ DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. VIII, Kol. 48. Zumindest das *nb* ist auf der Wand noch zu sehen.

⁴⁰ ASSMANN 2001, S. 413, 414 und S. 427–429; s. auch unten Anm. 59.

⁴¹ QUACK 2006, S. 87–92. Am Übergang von Register 3 zu 4, von 55 I–III (Sprüchen zum Salben) zu 56A,B (Darreichen schwarzer und grüner Augenschminke) und 55A (Spruch nach dem Salben) befindet sich am Südende der rechten Wand von TT 33 eine „blinde“ Tür von ähnlichem Ausmaß, wie die Tür in der entsprechenden Wand am Nordende, die in den Bestattungsraum von Grab 1 führt (Abb. 8). Anders als die Tür zu Grab 1 ist diese nur „aufgemalt“. Durch die Darstellung von Salb- und Ölgefäßern auf dem Architrav (DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 1, Taf. XIII) sollte der auf die Tür folgende imaginäre Raum als Aufbewahrungsort für Salben und Öle gekennzeichnet sein. In TT 34 fehlt diese Tür. In der Wand befindet sich jedoch an entsprechender Stelle eine kleine Kammer (Abb. 2). War diese für die Aufbewahrung von Salb- und Ölgefäßern gedacht?

⁴² Von Szene 57 ist nur die Tellerkeule und der Mann mit Tellerkeule (Szene 57C) erhalten geblieben; vgl. DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. XII, Kol. 36. Bei OTTO 1960, Bd. 1, S. 173 fälschlich als Bestandteil von Szene 65Aa betrachtet.

Nun ist der Ritualempfänger bereit das Speiseopfer entgegenzunehmen. Hierauf nehmen die folgenden Szenen 65, 69 und 70B Bezug. Den Text von Szene 70B „den Arm beugen zum Hetep-di-nasu – Opfer“⁴³, hat man massiv verkürzt. Das gleiche gilt für die sich daran anschließende Szene 71, die ausschließlich auf den Titel: „Räucherung für Re-Harachte“ beschränkt ist.⁴⁴ Es folgt Szene 72A: „Opfern(-wdn) für Osiris, Re, Thot und Maat“, die gerade ein Drittel einer Kolumne einnimmt.

Anders als bei den ersten drei Registern des Rituals folgen die Szenen im zweiten Drittel von Streifen 4 sehr eng aufeinander. Hier hat man auf relativ kleinem Raum eine größere Anzahl von Szenen untergebracht, indem man ihren Textbestand – von Szene 54 im Registerzentrum abgesehen – stark reduzierte und z.T. auch auf Vignetten vollkommen verzichtete.

Erst Szene 73 nimmt mit Bild und ungekürztem Text wieder die ganze Registerhöhe ein. Hiermit startet die Schlusssequenz des Rituals, das Einbringen des „Gottes“ in den *hd*-Naos. Die Statue (?) des Grabbesitzers – in der Vignette von Szene 73 sogar mit Namen versehen – wird von den 9 Freunden hochgehoben und wie in einer Götterprozession getragen (Abb. 9).⁴⁵ In Szene 74A, in der der Sem den *hd*-Naos öffnet, heißt es: „Tritt in es ein, oh Gott!“ – .⁴⁶



Abb. 9. Vignette von Szene 73 im Grab des Padamenope (TT 33).
Foto: Traunecker 2013.

„*twt tm*“ ist schließlich in der letzten Szene des Rituals, Szene 75, vermerkt, die unmittelbar neben der Tür, dem Eingang zum Bestattungsraum zu Grab 1⁴⁷ wiedergegeben ist. Abschließend wird auf die korrekte Ausführung des Rituals verwiesen.

Es überrascht nicht, dass der Vorlesepriester, der während seines Lebens vermutlich mit der Aufführung des Rituals betraut war, am Ende der Aufzeichnung des Mundöffnungsrituals in seinem Grab in der letzten Kolumne die am *Wp.t-r'* beteiligten Akteure, die „Rollen“, aufzählt.

⁴³ QUACK 2006, S. 120–124; OTTO 1960, Bd. 1, S. 182–185.

⁴⁴ Zu Szene 71 gehört bei den Ritualversionen 1, 4 und 7, die Otto zitiert, ein sehr ausführlicher langer Text (OTTO 1960, Bd. 1, S. 186–195), der mit einer Maat Litanei verbunden ist (ASSMANN 2001, S. 429).

⁴⁵ Zu Szene 73 vgl. ASSMANN 2001, S. 430.

⁴⁶ Vgl. QUACK 2006, S. 126; OTTO 1960, Bd. 1, S. 203, Szene 74Ac.

⁴⁷ Abb. 8, „Durchgang zu Raum XII“.

Die Liste ist offenbar hierarchisch geordnet. Sie beginnt mit dem Iri-pat „Erbfürst“ und endet mit der Nennung der beteiligten Handwerker.⁴⁸

Das Ritual von TT 33 weist auffällige Übereinstimmungen mit der Wiedergabe des Rituals im Grab des Montuemhat (TT 34) sowie mit dem des Papyrus der Sais auf. So kann man vermuten, dass in der Spätzeit eine Kanonisierung des Rituals stattgefunden hat. Dies gilt es u.a. zu prüfen, wenn die Texte von Grab 33 und Grab 34⁴⁹ mit den Texten der im Heidelberger Projekt „Neuedition des Mundöffnungsrituals“ gesammelten und neu bearbeiteten Ritual-Papyri⁵⁰ in einer Synopse verglichen werden.

Zum Schluss soll noch einmal ein Blick auf die im Zentrum der beiden Wände und des jeweiligen Registers platzierten Szenen des Rituals von TT 33 geworfen werden. Es sind die Szenen 9, 29, 45 und 54 (vgl. Abb. 5–8). Von diesen können die beiden Szenen 9 (Schlafen des Sem) und 45 (Öffnung des Mundes und der Augen mit dem Schenkel) durchaus als Schlüsselszenen des Mundöffnungsrituals betrachtet werden. So ist der Schlaf des Sempriesters (Szene 9) doch der Akt, der das ganze Ritual in Gang bringt und der in Szene 45 (= Szene 25) zur Mund- und Augenöffnung verwendete Schenkel, eines der zentralen Objekte des Rituals.⁵¹ Zudem werden in dieser Szene alle Kernsätze des Rituals wiederholt.⁵²

Bei Szene 54 (Anlegen des Halskragens) scheint die Wahl für eine Platzierung in der Mitte zunächst jedoch nicht überzeugend, zumal gerade diese Szene nicht zum Standardrepertoire der Darstellungen des Mundöffnungsrituals in den thebanischen Gräbern gehört.⁵³

Die nähere Betrachtung der Texte macht jedoch deutlich, dass das verbindende Element aller vier hier für die Mitte ausgewählten Szenen das „Umarmen“, die „Umarmung“, ist.

So ist es in Szene 9: *kni(-umarmen)*. Der schlafende Sempriester trägt den *kni*-Latzt („Umarmer“-Latzt)⁵⁴ über sich (☞), den er in den älteren Versionen des Rituals eigentlich erst in Szene 11 anlegt.⁵⁵ In den älteren Ritualzeugen ähnelt in Szene 9 die Gestalt des Bettess, auf dem der Sem schläft, dem Schriftzeichen für *Umarmen* (vgl. Abb. 10).⁵⁶

⁴⁸ OTTO 1960, Bd. 2, S. 15.

⁴⁹ Das Mundöffnungsritual von Raum 44 im Grab des Montuemhat (TT 34) wird von Mareike Wagner innerhalb des Projekts von Farouk Gomaà und Louise Gertermann „Der Weg zur Sargkammer: Zum Dekorationsprogramm in der spätzeitlichen Grabanlage des Monthemhet (TT 34) in Theben-West/Ägypten“ bearbeitet.

⁵⁰ Die Papyri werden von Victoria Altmann-Wendling innerhalb des Heidelberger Projekts bearbeitet.

⁵¹ Zur Bedeutung des Schenkels im Mundöffnungsritual s.o. Anm. 40.

⁵² Parallelen bei OTTO 1960, Bd. 1, S. 101–104.

⁵³ Die Szene war bisher innerhalb des Mundöffnungsrituals nur auf Papyri belegt. Otto zitiert ausschließlich Szene 54 von Textzeuge 7, Papyrus der Sais; (OTTO 1960, Bd. 1, S. 131–132); zu Szene 54 auf den Papyri aus Tebtynis s. QUACK 2006, S. 100–102. In TT 33 sind deutlich die Reste von Szene 54c, d und f zu erkennen; vgl. Kolumnen 33–35 bei DÜMICHEN 1884–1885, Bd. 2, Taf. XI. In Kolumne 33 ist *ubn* zu lesen. Otto hat die Szene nicht erkannt und macht hieraus fälschlich Szene 51A II (OTTO 1960, Bd. 1, S. 128).

⁵⁴ Zum „Gewandstück namens Umarmer“, ASSMANN 2001, S. 412; zur Präsentation des *kni*-Latzes und „Wiederbelebungs-umarmung“ s. ASSMANN 2001, S. 458.

⁵⁵ Auch in den jüngeren Versionen des Rituals wie im Papyrus der Sais, pLouvre 3155, (OTTO 1960, Textzeuge 7) und pKairo CG 58036 (OTTO 1960, Textzeuge 83), und Textzeuge 80, trägt der Sem den *kni*-Latzt wie in TT 33 bereits in Szene 9; OTTO 1960, Bd. 1, S. 22; QUACK 2006, S. 78–79.

⁵⁶ Vergleiche hierzu Gardiner Zeichenliste D32 und z.B. die Abbildung des Bettess in Szene 9 im ersten Register des Mundöffnungsrituals von TT 100 (DAVIES 1943, Taf. CVI). Das Bett hat seltsam schräg gestellte Beine, auf denen es eigentlich nicht stehen kann (Abb. 10).

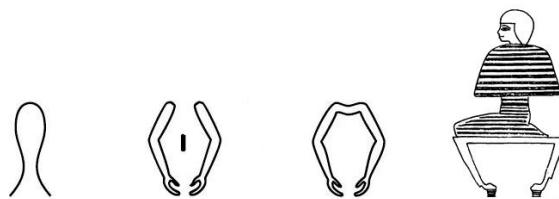


ABB. 10. Schriftzeichen für „Umarmen“ und Sempriester auf dem Bett (aus Davies 1943, pl. CVI) in Szene 9 (TT 100).

In Szene 29⁵⁷ heißt es:

„Isis gehe zu Horus, dass er seinen Vater sucht/*umarmt(-zbn)*.“



und Szene 45 enthält eine Sammlung der klassischen Phrasen des Mundöffnungsrituals, so auch:

„Ich bin gekommen zu dir, auf der Suche nach dir/dich zu *umarmen(-zbn)*. Ich bin Horus.“



In diesem Kontext wird nun verständlich, warum von den Ausstattungsszenen wie Kleiden, Salben etc. gerade Szene 54, das „Anlegen des Halskragens“ für die Mitte des letzten Registers ausgewählt wurde. Schon der Halskragen allein wie auch der auf der gegenüberliegenden Wand in Szene 9 verwendete *kni*-Latz, ließen sich geradezu wie ein Determinativ für das Wort „Umarmen“ lesen (vgl. Abb. II).



ABB. II. „Umarmen“-Latz (*kni*-Latz), Schriftzeichen für Halskragen und Ka-Arme.

Anders als in den drei ersten Szenen 9, 29 und 45 geht es in Szene 54 aber nicht um den die Todesgrenze überwindenden Gestus der Umarmung von Horus und Osiris, die zwischen dem lebenden Sohn und dem verstorbenen Vater, sondern um Atum, den Urvater, der Osiris(-NN) umarmt. Die Verbindung wird hier durch die Ka-Arme hergestellt, die auch wiederum eine Umarmung abbilden⁶⁰ (vgl. Abb. II).

⁵⁷ Szene 29b und c. Zu Parallelen vgl. OTTO 1960, Bd. 1, S. 74, 75.

⁵⁸ Darunter ist *t3 š3* vermerkt.

⁵⁹ Szene 45b. Zur Bedeutung der Szene 45 s. auch ASSMANN 2003, S. 59 und s.o. Anm. 40.

⁶⁰ ASSMANN 2001, S. 62.

„Atum mögest du deine Arme um NN (den Verstorbenen) geben, so dass er in Ewigkeit mit seinem Ka lebt“ – *Itm d̄i=k ḫw NN ‘nb=f hn’ kȝ=f d.t*, heißt es in Szene 54.⁶¹ Hier wird der Kontakt zu den Ahnen, zu Atum, zur Götterwelt, in die der Verstorbene eingehen will, hergestellt und die Übertragung des Ka thematisiert.

BIBLIOGRAPHIE

ALTMÜLLER 2009

Altenmüller, H., „Die Wandlungen des Sem-Priesters im Mundöffnungsritual“, *SAK* 38, 2009, S. 1–32.

ASSMANN 2001

Assmann, J., *Tod und Jenseits im Alten Ägypten*, München, 2001.

ASSMANN 2003

Assmann, J., „The Ramesside Tomb of Nebsumenu (TT 183) and the Ritual of Opening the Mouth“, in N. Strudwick, J.H. Taylor (Hg.), *The Theban Necropolis: Past, Present and Future*, London, 2003, S. 53–60.

AYAD 2004

Ayad, M., „The Selection and Layout of the Opening of the Mouth Scenes in the Chapel of Amenirdis I at Medinet Habu“, *JARCE* 41, 2004, S. 113–133.

AYAD 2016

Ayad, M., „The Opening of the Mouth Ritual in the Tomb of Harwa (TT 37): Selection, Layout, and Sequence“ (abstract), Conference *Thebes in the First Millennium BC*, 25.–29. Sept. 2016, http://southasasif.com/conference_abstracts_sept_2016.pdf.

DAVIES 1943

Davies, N. de G., *The Tomb of Rekh-mi-re at Thebes*, PMMA 11, New York, 1943.

DÜMICHEN 1884–1885

Dümichen, J., *Der Grabpalast des Patuamenap in der thebanischen Nekropolis*, Band 1–2, Leipzig, 1884–1885.

EIGNER 1984

Eigner, D., *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole*, UZK 6, DÖAWW 8, Wien, 1984.

EINAUDI 2012

Einaudi, S., „Le Livre des morts dans les tombes monumentales tardives de l'Assassinif“, *BSFE* 183, 2012, S. 14–36.

EINAUDI 2013

Einaudi, S., „Le Livre des Morts dans les deux salles hypostyles de la tombe de Padiamenopé (TT 33). Étude en cours“, in J. Budka, R. Gundacker, G. Pieke (Hg.), *Florilegium Aegyptiacum: Eine wissenschaftliche Blütenlese von Schülern und Freunden für Helmut Satzinger zum 75. Geburtstag am 21. Jänner 2013*, GM Beihefte 14, 2013, S. 59–74.

EINAUDI, WERNING 2013

Einaudi, S., Werning, D., „TT 33: The Book of the Dead and the Book of Caverns“, *EgArch* 43, 2013, S. 35.

ENGELMANN-V.CARNAP 1999

Engelmann-von Carnap, B., *Die Struktur des thebanischen Beamtenfriedhofs in der ersten Hälfte der 18. Dynastie: Analyse von Position, Grundrissgestaltung und Bildprogramm der Gräber*, ADAIK 15, Berlin, 1999.

GESTERMANN 2005

Gestermann, L., *Die Überlieferung ausgewählter Texte altägyptischer Totenliteratur („Sargtexte“) in spätzeitlichen Grabanlagen*, ÄgAbh 68, Wiesbaden, 2005.

⁶¹ Szene 54f; vgl. hierzu QUACK 2006, S. 101, 102. In TT 33 ist von Szene 54f nur [...] *ḥw-f nb-f* [...] erhalten geblieben. Otto macht hieraus fälschlich eine neue Szene: Szene 51A II; s.o. Anm. 53.

HORNUNG 1985

Hornung, E., *Tal der Könige: Die Ruhestätte der Pharaonen*, 3rd revised ed., Zürich, München, 1985.

HORNUNG 1991

Hornung, E., *The Tomb of Pharaoh Seti I*, Zürich, 1991.

KÁKOSY et al. 2004

Kákossy, L., Bács, T.A., Bartos, Z., Fábián, Z.I., Gaál, E., *The Mortuary Monument of Djehutymes (TT 32)*, StudAeg Series Maior 1, Budapest, 2004.

OTTO 1960

Otto, E., *Das ägyptische Mundöffnungsritual*, ÄgAbh 3, Wiesbaden, 1960.

PISCHIKOVA, BUDKA, GRIFFIN (Hg.) 2014

Pischikova, E., Budka, J., Griffin, K. (Hg.), *Thebes in the First Millennium BC*, Conference, Luxor, 2012, Newcastle, 2014.

QUACK 2006

Quack, J.F., „Fragmente des Mundöffnungsrituals aus Tebtynis“, in K. Ryholt (Hg.), *The Carlsberg Papyri 7: Hieratic Texts from the Collection*, CNIP 30, Kopenhagen, 2006, S. 69–150.

QUACK in Vorbereitung

Quack, J.F., *Das Buch vom Tempel* (in Vorbereitung).

RÉGEN 2014

Régen, I., „The Amduat and the Book of the Gates in the tomb of Padiamenope (TT 33): A Work in Progress“, in Pischikova, Budka, Griffin (Hg.) 2014, S. 307–320.

SERRANO 2014

Serrano, J.M., „The Composition of the Opening of the Mouth in the Tomb-chapel of Djehuty (TT 11)“, in J.M. Galán, B.M. Bryan, P.F. Dorman (Hg.), *Creativity and Innovation in the Reign of Hatshepsut*, Occasional Proceedings of the Theban Workshop, SAOC 69, Chicago, 2014, S. 273–295.

TRAUNECKER 2014

Traunecker, C., „The ‘Funeral Palace’ of Padiamenope: Tomb, Place of Pilgrimage, and Library – Current Research“, in Pischikova, Budka, Griffin (Hg.) 2014, S. 205–234.

TRAUNECKER, RÉGEN 2013

Traunecker, C., Régen, I., „The Funerary Palace of Pediamenope at Thebes“, *EgArch* 43, 2013, S. 32–34.

WERNING 2011

Werning, D., *Das Höhlenbuch: Textkritische Edition und Textgrammatik*, GOF IV Reihe Ägypten 48, Wiesbaden, 2011.

